Editorial : liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

August – November 2003

PRO SENECTUTE BASEL-STADT

Akzént

Die Zeitschrift von Pro Senectute Basel-Stadt

AKZENTE 4

Das Eisenbahnfieber in Basel 4

Vom Masterplan zur Euroville – Im Gespräch mit Barbara Schneider 8

S Stroossburger Dänggmool 11

Basel, Badischer Bahnhof 12

REGIONALTEIL R1

DIENSTLEISTUNGEN R2

PS-JAZZ R5

PINWAND R6

SCHNUPPERZYT R7

TREFFPUNKTE R8

KURSANGEBOTE R8

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Pro Senectute Basel-Stadt
Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
Telefon 061 206 44 44, Fax 061 272 30 53
E-Mail: info@bs.pro-senectute.ch
www.bs-pro-senectute.ch

Redaktion
Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise
Vierteljährlich,
jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement
Akzént kann abonniert werden für Fr. 25.– pro Jahr durch Einzahlung auf das Postcheckkonto 40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént, 4010 Basel.

Produktion
Gestaltung: Zimmermann Gisin Grafik, Basel
Druck: Basler Druck + Verlag AG, Basel
Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²
Auflage: 45 000 Exemplare

Fotos
Claude Giger, Basel
Weitere Bildquellen:
«Der Kluge reist im Zuge», AS Verlag, Zürich
«Basel einst und jetzt», Buchverlag Basler Zeitung
«Basler Industriebauten», Buchverlag Basler Zeitung
«Basler Geschichte», Christoph Merian Verlag, Basel
«Reduit Basel», Friedrich Reinhardt AG, Basel

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Zweifellos war es die Eisenbahn, welche die moderne Zeit einläutete. Es ist gewiss kein Zufall, dass das beschauliche Basel des 19. Jahrhunderts mit seinen 18'000 Einwohnerinnen und Einwohnern fast gleichzeitig mit dem Siegeszug der Eisenbahnen einen unglaublichen Wachstumsschub erlebte. Schienenstränge wurden bis an die Stadt herangeführt: Die französische Bahn endete in einem kleinen Stationsgebäude, das dort stand, wo heute die Vogesenstrasse ist, die Deutsche Bahn auf dem freiem Feld nördlich des Clarabollwerkes. «Intra oder extra muros», also innerhalb oder ausserhalb der noch bestehenden Stadtmauer, war damals die Frage.

Der Streit ist längst entschieden. Die Mauern sind geschleift worden. Nur noch drei Stadttore erinnern an die «gute alte Zeit.» Die Stadt ist über die damaligen Bahnhöfe hinaus gewachsen. Zwar gibt es noch den Fürstentrakt im Badischen Bahnhof, aber der Grossherzog von Baden ist nicht mehr als eine Erinnerung in alten Geschichtsbüchern. Auch die Forderung der Baselbieter, die damalige Centralbahn müsse in Birsfelden auf freiem Landschäftler Boden enden, ist lediglich eine hübsche Anekdote.

Haben Sie gewusst, dass die erste Bahn auf Schweizerboden nicht die berühmte «Spanischbrötlibahn» zwischen Zürich und Baden war, sondern dass schon drei Jahre zuvor Basel, mit dem Anschluss nach St. Louis, die Zeichen der neuen Zeit erkannt hatte. Dies und viel mehr können Sie im Artikel über das «Eisenbahnfieber in Basel» nachlesen.

Der Verkehr, ob auf der Schiene oder der Strasse, prägt unser Stadtbild in einem Masse, wie das sich die Gründergeneration wohl in ihren kühnsten Träumen nicht hätte vorstellen können. In diesem Zusammenhang haben wir uns mit der baselstädtischen Baudirektorin, Barbara Schneider, über die riesige Baustelle rund um den Bahnhof unterhalten, wo unter dem Namen Euroville ein Dienstleistungszentrum und eine Verkehrsdrehscheibe entsteht.

Im vorliegenden *Akzént* berichtet Carl Miville in seiner Dialektkolumne über das Strassburgerdenkmal beim Bahnhofplatz und in einem weiteren Artikel beschäftigen wir uns mit der wechselvollen Geschichte des Badischen Bahnhofs, der heute von vielen Baslerinnen und Basler weniger als Zugsstation, denn als Kulturstätte wahrgenommen wird.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre unserer Zeitschrift viel Vergnügen.

Herzlichst
Ihre Akzént-Redaktion